

167: I. Lorenz; Thunder; Berlin; 2017; Fotografie und Gemälde



Wenn man so ein Loch im Gitter eines Sitzes an einer Bushaltestelle sieht, mag man an ein gewaltiges Donnerwetter denken und mehr als schmunzeln.

Das Donnerwetter sei künstlerisch gesehen so gewaltig, dass es die Raumzeit gerüttelt und darin ein Loch unter dem Sitz mit aufgerissen hat. Schon löst sich der Boden am Rand des Loches auf und wird in eine „Tiefe“ gerissen.

Letztlich nur so ein Gedanke und eine Fantasie des Künstlers.

Über sehr vielem wollen wir immer stehen – oder in dem Moment sitzen. Viel tiefgründiger mag aber das sein, über dem wir stehen – was auch zu uns gehört und von dem lebt, was wir wahrnehmen, denken und fühlen.

„Unter Realem“ mag aus der Ausstellung „Into-Vision“ nach dem Bild rufen. Aber wir sind ja nur diesem Sitz begegnet.

115: I. Lorenz; Raus aus dem Alltag; Berlin; 2015; Fotografie

Zunächst war der erste Gedanke: diese arme Paprika ist in dem Einkaufswagen gefangen, praktisch hinter Gittern. Wenn da nicht ein Werbespruch des THW im Hintergrund gewesen wäre, der letztlich dem Bild den Titel verliehen hatte.

Sollte der Alltag einer solchen Paprika darin bestehen, mit vielen anderen in der Theke zu liegen – bis sie jemand nimmt und dann im Einkaufswagen vergisst, sie damit aus ihrem Alltag herausreißt? Sind wir vielleicht auch manchmal irgendwo vergessen, verloren, gefangen – raus aus einem Alltag – oder ist das vielleicht unser Alltag.

Die sehr dezente Hintergrundprojektion zeigt einen Pfeil in der Farbgebung des Werbespruchs – eine Richtung, die einen Ausweg weisen möchte.



133: I. Lorenz; Der nicht rettende Ast; Berlin; 2015; Fotografie



Ein einsamer Arbeitshandschuh hängt irgendwie festgekrallt an einem dünnen Ast. Doch wo ist der Träger dieses Handschuhs hin? Rechts geht es einen Abhang hinunter. Links führen Schienenwege in alle Welt – jedoch hinter einem Zaun.

Auch wenn der Bildtitel einem das suggeriert und sofort so assoziiert war – sicherlich ist der Arbeiter weder den Abhang hinuntergestürzt noch war es ihm zu viel, so dass er über den Zaun geklettert war und den nächsten Zug genommen hatte. Doch der Handschuh hatte seine wahre Geschichte verschwiegen.